

Kindergarten

Freies Spiel

Das freie Spiel hat in der Waldorfpädagogik einen hohen Stellenwert und ermöglicht den Kindern, ihre Phantasie und innere Bewegtheit im eigenen Tun zu entfalten. In der von äußerem Programm ungestörten Spielzeit können die Kinder ihre ganz eigenen, aktuellen Impulse umsetzen und sich die Welt zu eigen machen. In diesem Tätigkeitsfeld kann das Kind seine Selbstfindung umfassend verwirklichen, sämtliche Lebenskompetenzen werden grundlegend geübt und zugleich bietet das freie Spiel eine hervorragende Grundlage für die Entfaltung der eigenen Individualität. In völliger Zweckfreiheit kann das Kind im Spiel Autonomie, Souveränität und Freiheit erproben, indem es aus eigenem Antrieb handelt und Werte und Regeln selbst bestimmt. Zweckfreiheit meint in diesem Zusammenhang vor allem, dass das Spiel der Kinder nicht einen vorgegebenen Sinn oder ein bestimmtes Ziel erfüllen muss. In das Spiel eingreifen oder Impulse geben, würde den Prozess des individuellen Lernens nicht beschleunigen. Nur das Kind selbst bestimmt in seinem vertieften Spiel den Spielverlauf und welche Fähigkeit es dadurch ausbildet. Ist dies nicht gegeben, verliert das freie Spiel sein vorstehendes Merkmal.

Bewegung und Gesundheit

Durch aktive Bewegung mit dem ganzen Körper und allen Sinnen erschließt sich das Kind seine Welt. Fortwährende Bewegung stärkt nicht nur die Fähigkeit der Körperbeherrschung sondern legt damit die wichtigsten Grundlagen für ein positives Körpergefühl und gesunde Entwicklung.

Die Freude der Kinder an der Bewegung soll durch die Anregungen im Kindergarten ausgelebt werden können, damit die Kinder eine gesunde Körperwahrnehmung und ein gutes Körpergefühl entwickeln können.

Die fein- und grobmotorischen Fähigkeiten der Kinder werden in unserem Kindergarten auf vielfältige Weise gefördert. Neben traditionellen handarbeitlichen Tätigkeiten und Fingerspielen, die vor allem die Feinmotorik schulen, geben zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten im

Gruppenraum und auf dem Außengelände Anregungen für die Grobmotorik. Hierzu erwähnt seien das Klettern, Rennen, Balancieren sowie das Bewegen in der Eurhythmie.

Die Kinder sollen ein Gespür dafür entwickeln, was ihnen gut tut und ihrer Gesundheit dient. Neben einer gesunden Ernährung, die als sinnlicher Genuss erfahren werden soll, werden auch Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene vermittelt. Die positive Wahrnehmung des eigenen Körpers gilt es zu unterstützen und zu stärken.

Sprache

Die Sprache ist die wichtigste Grundlage allen sozialen Lebens. Neben der Möglichkeit sich mitzuteilen lernt das Kind, sich durch die Sprache Sinnzusammenhänge der Welt zu erschließen und zu strukturieren. Neben der Ausbildung der Grob- und Feinmotorik hängt die gesunde Sprachentwicklung vor allem von der Interaktion der Kinder mit ihrer Umwelt ab.

Das Erlernen der Sprache beinhaltet verschiedene Komponenten. Der nonverbale Aspekt, der sich in Mimik, Gestik und Haltung ausgestaltet, muss in einer differenzierten Schulung der Wahrnehmung aufgegriffen werden. In einer lebendigen Interaktion wird durch wechselseitiges Hören und Sprechen das Wahrnehmen von sprachlicher Melodie und unterschiedlichen Tonfällen gefördert. Die Sprach- und Denkentwicklung, die schon durch die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten angeregt wird, soll durch eine liebevolle und kindgerechte Kommunikation unterstützt werden. Kinder lernen sprechen in einer sprechenden Welt, wobei es auf das Verhältnis zwischen Sprechendem und Hörendem ankommt. Die Vorbildfunktion übernehmen hier auch neben den Eltern vor allem die ErzieherInnen.

Das tägliche Hören von Geschichten oder Märchen erweitert den Wortschatz der Kinder und regt ihre Phantasie an. Auch Lieder, Reime und Finger- oder Handgespielen fördern die Lust am kreativen Gebrauch von Sprache in besonderem Maße und unterstützen eine differenzierte Sprachgestaltung.

Ein besonderes Augenmerk wird auch auf die Mehr-

sprachlichkeit gelegt, da in der heutigen Zeit ein nicht unbeträchtlicher Teil der Kinder mit unterschiedlichen Sprachen im Elternhaus aufwächst. Die Wertschätzung der anderen Sprachen sowie der kulturellen Unterschiede trägt entscheidend zum Zweitspracherwerb der deutschen Sprache bei.

Medienbildung

Vor dem Erwerb einer echten Medienkompetenz werden im Kindergarten grundlegende motorische und sensorische Fähigkeiten, durch die das Gehirn des Kindes seine volle Leistungsfähigkeit erlangt und der Organismus die nötige Stabilität gewinnt, um sich gesund entwickeln zu können, ausgebildet.

Bilderbücher sind im Kindergarten ein geeignetes Medium um mit der Medienbildung zu beginnen. Nach Hüther kann das Kind zu einem Bilderbuch über seine Emotionalität viel schneller eine persönliche Beziehung aufbauen, als zu einem Computer. Über diese Emotionalität funktionieren, so die Meinung des Experten, frühe Lernprozesse. Fehlen diese, können sich Lernprozesse auch verlangsamen. Mit großer Neugier und Interesse reagieren die meisten Kinder auf die Bilder in den Büchern. Oft sind sie ein guter Anlass für die Kinder sich anfangs mit vereinzelt Worten oder später mit ganzen Sätzen mit dem Dargestellten auseinander zu setzen oder die Geschichte nachzuspielen.

Der Weg hin zur Medienkompetenz und einem kritisch-reflexiven, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien wird im Kindergarten nur in seinen Anfängen besprochen und wird in der Schule seinen Fortgang nehmen.

Künstlerische Tätigkeiten

Kinder sind grundsätzlich aufgeschlossen für Künstlerisches. Musikalisch-rhythmisch-künstlerische Betätigung ist ein ideales Mittel, um die schöpferische Phantasie der Kinder anzuregen und ihre Initiativkraft zu wecken.

Die Musik führt zu seelischer Ausgeglichenheit, fördert die kognitive Entwicklung, Bewegungsfreude und Vitalität, stärkt die Lebenssicherheit und festigt die Persönlichkeit. Im Kindergartenalltag werden Lieder gesungen und es kommen einfache Musikinstrumente wie Kinder-

harfe, Xylophon, Klang- und Glockenspiele zum Einsatz. In der wöchentlich stattfindenden Eurythmie-Stunde verbinden die Kinder Bewegung, Sprache und Musik. Hören und Sehen, Empfinden und Vorstellen durchdringen einander und verschmelzen zu einem Ganzen.

Auch im darstellenden Spiel mit Puppen und Handfiguren werden in außerordentlichem Maße die Phantasiekräfte der Kinder angeregt und das ästhetische Empfinden und zugleich die Geschicklichkeit mit den Händen gefördert.

Weitere künstlerische Tätigkeiten sind das Kneten mit Bienenwachs, sowie das Malen mit Wasser- oder Wachsmalfarben.

Diese vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten stärken die Kreativität der Kinder und unterstützen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit.

Werteorientiertes und Soziales Lernen

Um Mitgefühl und Verständnis für andere Menschen zu entwickeln, muss das Kind zunächst sich selbst als eigenständige Individualität erleben und behaupten können, und muss sich von den Mitmenschen angenommen und bestätigt fühlen. Sicherheit und Geborgenheit erfährt das Kind nur in einer verlässlichen menschlichen Beziehung, und nur auf dieser Grundlage kann es sein Selbstwertgefühl und seine Selbstständigkeit entwickeln. Es gewinnt die Freiheit, nicht nur auf sich zu blicken, sondern sich auch mit Interesse und Hilfsbereitschaft anderen Menschen zuzuwenden.

Das Leben in einer sozialen Gemeinschaft kann in der kleinen sozialen Gruppe des Kindergartens gelernt werden. Ein soziales Miteinander-Umgehen heißt, seine eigenen Bedürfnisse mit denen der Umwelt abzugleichen. Aus einem verantwortlichen Freiheitsimpuls heraus kann sich eine soziale Gemeinschaft entwickeln.

Das Kind kann hierzu im Kindergarten wichtige Umgangsregeln kennen und anwenden lernen. Einrichtungsregeln werden zu Beginn des neuen Kindergartenjahres offen thematisiert und ausgehandelt. Es wird hierbei gemeinsam besonders über Sinn dieser Regeln und Grenzen diskutiert, damit die Kinder ein größeres Verständnis dafür erlangen und sie diese Regeln als sinnvoll und bedeutsam erachten können.

Im täglichen Ablauf üben die Kinder soziales Verhalten,

das durch Gruppenregeln, eine klare Tagesstruktur und starke Wertevermittlung wie Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme, Achtung und Respekt vor den Menschen, der Natur und den Dingen unterstützt wird. Eigene religiöse Erfahrungen können in den täglichen Ritualen und Festen der Kindergartengemeinschaft gemacht werden. Sie regen zur Auseinandersetzung mit Fragen zu sich und der Welt an und legen einen Grundstein für die eigene Urteilsfähigkeit.

Fragende und Forschende Kinder

Kinder haben ein großes Interesse an allen Erscheinungen in der Natur. Neugierig forschend, fragend und probierend gehen sie auf die Welt zu, nicht mit wissenschaftlich-kritischer Reflexion, sondern mit spontaner Tätigkeit und Empfindung. Was sie erlebt haben findet Eingang im Spiel. Im Umgang mit naturbelassenem, zweckfreiem Material nutzt das Kind die Gelegenheit zum selbstständigen Bauen und Konstruieren, zum Sortieren, Ordnen, Vergleichen und Ausprobieren. Es erlebt dabei in sinnlicher Unmittelbarkeit Maße, Gewicht, Qualitäten und Quantitäten. Es erforscht die Welt, lernt mit ihr umzugehen und sie zu gestalten. Lange bevor das Kind mit Zahlen im engeren Sinn rechnet oder physikalische Gesetze bewusst handhabt, erobert es sich, ohne es zu wissen, die Grundlagen mathematisch-physikalischer Fähigkeiten.

Die zeitlichen Dimensionen erfährt das Kind durch Gliederung und Ordnung. Voraussetzung hierfür ist ein immer ähnlich wiederkehrender Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus. Für den Umgang mit mathematischen und physikalischen Gesetzmäßigkeiten bietet der Kindergarten vielfältige Möglichkeiten. Mengen und Zahlen erfahren die Kinder z.B. beim Tischdecken, beim Zerteilen eines Apfels oder beim Abmessen der Zutaten für das Backen.

Verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt

Beim täglichen Aufenthalt im Garten oder bei Spaziergängen können viele sinnliche Erfahrungen und Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen gemacht werden. Das Bauen

von Hütten aus Naturmaterial oder das Spielen mit Sand beispielsweise, eröffnet Kindern zusätzlich einen großen Gestaltungsraum in der Natur. Ein achtsamer und verantwortungsvoller Umgang mit der Natur kann auch durch genaues Beobachten von Pflanzen und deren Wachstum angeregt werden. Der größte Aspekt stellt aber die freudige Begeisterung und offene Begegnung mit der Natur dar, wodurch sich die Kinder immer stärker mit dieser verbinden und dadurch schätzen lernen.

Tagesablauf

Der Tagesablauf in unserem Kindergarten ist gekennzeichnet durch den rhythmischen Wechsel zwischen geführten bzw. angeleiteten und freien Tätigkeiten, den lebensnotwendigen rhythmischen Prozess des Ein- und Ausatmens entsprechend, oder auch dem Wechsel zwischen Spannung und Entspannung folgend.

Hierbei achten wir darauf, sowohl dem Ruhe- als auch dem Bewegungsbedürfnis der Kinder Rechnung zu tragen.

Nachdem das Kind beim Betreten des Gruppenraumes von den Erziehern in der Gruppe persönlich begrüßt wurde, kann es zuerst in Ruhe ein Bild malen, um die auf dem Weg in den Kindergarten entstandenen Eindrücke und aufgenommenen Sinnesreize verarbeiten zu können. Andere Kinder befinden sich bereits im Freispiel, so dass aus dieser Position heraus sich dann vom Kind ein Überblick über die bereits laufenden Aktivitäten im Raum verschafft werden kann.

Eigeninitiativ begibt sich das Kind ins Gruppengeschehen. In Form von hauptsächlich aus Naturmaterialien bestehenden Baumaterialien, Fahrzeugen, Springseilen etc. und einer Kuschelecke wird sowohl Bewegung als auch Ruhe ermöglicht. Gemeinsam mit den Erziehern folgt das Aufräumen, dann der Morgenkreis im Stuhlkreis mit jahreszeitlich abgestimmten Liedern, Reimen und Fingerspielen.

Die Kinder haben zu verschiedenen Zeiten während des Tageslaufes die Möglichkeit sich persönlich mitzuteilen und zu erzählen, was sie gerade bewegt. Es können Wünsche und Bedürfnisse der Kinder geäußert werden. Hier kommt das Prinzip der Partizipation und Mitbestimmung besonders deutlich zum Tragen.

Dem gemeinsamen Frühstück folgt dann das freie Spiel im Garten, der mit entsprechenden Geräten zum Klettern, Schaukeln, Balancieren etc. ausgestattet ist. Dieser entspricht dem Bewegungssinn der Kinder und fördert eine gesunde motorische Entwicklung. Ein großer Sandkasten kann neben tollen Baumöglichkeiten auch einen Ruhepol im Gartengeschehen bilden. Es stehen kindgerechte Gartengeräte wie z.B. Rechen, Schaufeln, Besen und Schneeschaufeln zur Verfügung, um je nach Jahreszeit gemeinsam mit den Kindern im Garten zu arbeiten. Am Mittag beenden wir den Vormittag mit einem gemeinsamen Abschlusskreis und Verabschieden die Kinder, die dann abgeholt werden.

Die Mittags- und Nachmittagskinder gehen zu einem gemeinsamen Mittagessen im Gruppenraum. Anschließend werden die Mittagskinder nach dem Essen abgeholt, die Nachmittagskinder gehen mit einer Betreuungsperson in den Ruheraum und schlafen bzw. ruhen sich aus. Auf die Ruhezeit folgt eine kleine Brotzeit mit anschließenden freien Spielen in den Räumlichkeiten oder im Garten bis zur Abholzeit am Nachmittag.

Im größeren Zusammenhang finden sich Rhythmus und Wiederholung wieder im Wochenlauf, jedem der fünf Wochentage ist eine bestimmte Mahlzeit und eine bestimmte künstlerische Tätigkeit zugeordnet, wie z.B. Wasserfarben malen, Kneten, Eurythmie, Brot backen etc. Tages- und Wochenabläufe sind in den großen Kreis des Jahreslaufs eingebettet, der von der Folge der Jahreszeiten und der christlichen Feste geprägt ist. Tätigkeiten in diesem Zusammenhang werden für wechselnde Kleingruppen in der Freispielzeit angeboten.

Auf diese Weise variieren die Inhalte und somit auch die Lieder und Reime der im Rahmenplan festgelegten Epochen, wie z.B. Ernteepoche, Advent, Frühling usw.. Durch das tägliche Rausgehen bei jedem Wetter erleben die Kinder die Jahreszeiten und deren Wechsel.

Rhythmus und Wiederholung in kleinen wie in großen Zusammenhang bieten dem Kind Orientierungshilfe und vermitteln ihm Hülle gebende Sicherheit und Geborgenheit.

Eingewöhnungszeit

Wie im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan vorgegeben, hat die erfolgreiche Bewältigung des Übergangs der Kinder von der Familie in die Tageseinrichtung in unserem Kindergarten einen sehr hohen Stellenwert.

Hierbei spielt die Eingewöhnungsphase, die behutsam und individuell auf die jeweilige Situation der Kinder und deren Eltern abgestimmt ist, eine tragende Rolle.

Die Bewältigung von Übergängen stellt für das Kind, für die Eltern und auch für die ErzieherInnen auf individueller, interaktionaler und kontextueller Ebene eine Herausforderung dar.

Beim ersten Elternabend wird besprochen, wann und in welchen Zeitabständen die neuen Kinder in die Gruppe kommen sollen. Dies variiert je nach Anzahl der neuen Kinder. Jeder Familie soll individuell ihre Zeit gegeben werden, die sie für Eingewöhnungsphase benötigt. Eine grobe Richtschnur können jedoch 14 Tage sein. Ein behutsamer, verständnisvoller Umgang auch mit den Ängsten, Lösungsschwierigkeiten und Bedürfnissen der Eltern ist uns sehr wichtig.

Die Eingewöhnung beginnt zusammen mit einem Elternteil, wird zuvor in einem Eingewöhnungsgespräch ausführlich besprochen und wird individuell auf das jeweilige Kind abgestimmt. Eine Richtzeit von ca. 14 Tagen ist in den meisten Fällen ausreichend.

In dieser Zeit und natürlich darüber hinaus ist ein ständiger Dialog mit den Eltern unerlässlich. Ebenso ist es uns wichtig, den Eltern Hilfestellungen zu geben, sich untereinander auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

Bei einem Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten rücken noch andere Aspekte in den Fokus. Der Übergang von der Kinderkrippe, die sich im gleichen Haus befindet, können die Kinder schon frühzeitig durch Besuche im Kindergarten in ihre zukünftige Umgebung hineinschnuppern und spielerisch mit den Kindergartenkindern in Kontakt treten und auch die neuen Bezugspersonen kennenlernen.

Gemeinsame Feste und Feiern beider Einrichtungen, bei denen sich auch die Eltern begegnen können, oder spätere Treffen, bei denen die ehemalige Einrichtung besucht wird, lässt den Kindern die Beziehungen, die es in der Kinderkrippe aufgebaut hat, nicht abrupt enden. Sie

werden behutsam von einem Ort zum anderen begleitet. Ein guter Austausch der Betreuungspersonen der beiden Einrichtungen und der Eltern, kann die jeweilige Situation der Kinder verdeutlichen und zu einer gemeinsamen Gestaltung der Übergangszeit beitragen. Abschieds- und Willkommensrituale geben den Kindern einerseits Sicherheit, andererseits auch Raum für eigene Gefühle bei diesen besonderen Moment.

Zu anderen Kinderkrippen der Umgebung kann eine enge Kooperationskultur aufgebaut werden, um diesen Übergang ebenso zu unterstützen.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind seine Erzieherin als vertraute Bezugsperson angenommen hat, gerne und sicher die Tür zum Gruppenraum öffnet und seinen Tag in der Einrichtung beginnt.

Beobachtung und Dokumentation

Um jedes Kind in seiner Individualität und entsprechend der jeweiligen Entwicklungsphase, in der es sich altersgemäß gerade befindet, in das pädagogische Handeln unseres Kindergartens einbetten zu können, ist seine genaue und kontinuierliche Beobachtung dessen unabdingbar.

Wir unterscheiden hier zwischen einer „Grundbeobachtung“, die wir für jedes Kind durchführen, um Eindrücke und Einblick in seine individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse zu gewinnen und Stärken und Schwächen zu erkennen und der Beobachtung unter Berücksichtigung spezifischer Zielsetzungen, z.B. zur Früherkennung von Entwicklungsstörungen. Beobachtungskriterien sind u.a. das Spielverhalten des Kindes im freien Spiel, das Sozialverhalten des Kindes im Umgang mit anderen Kindern sowie mit Bezugspersonen und Betreuungspersonal, Zeichnungen der Kinder sowie aus Spielmaterial entstandene Bauwerke, die Lern- und Aufnahmefähigkeit, sowie die altersentsprechende Konzentrationsfähigkeit.

Um die Ergebnisse der Beobachtungen in unser pädagogisches Handeln im Rahmen der Waldorfpädagogik einfließen lassen zu können und daraus entstehende etwaige pädagogische Schritte und Gedanken umsetzen zu können, ist eine regelmäßige Reflexion und Auswertung notwendig. Dies leistet bei uns sowohl jede Erzieherin einzeln in Eigenreflexion über ihre Gruppe als auch ge-

meinsam mit dem gesamten Betreuungspersonal im Rahmen von regelmäßigen Teamsitzungen, in denen alle Beobachtungen zusammengetragen werden können, sowie einmal wöchentlich in einer gruppenübergreifenden Konferenz.

Je nach Bedarf werden einzelne Kinder auf der Grundlage der durchgeführten Beobachtungen in einer Kinderbesprechung des Teams in ihrer Ganzheit besprochen.

Bei Aufnahme der Kinder in unsere Einrichtung werden die bis dahin durchgeführten ärztlichen Vorsorgeuntersuchungen sowie durchgeführte Impfungen in der Akte der Kinder dokumentiert. Alle folgenden Vorsorgeuntersuchungen werden von uns von den Eltern unter Vorlage des gelben Vorsorgeheftes gemeldet und ebenfalls in der Akte verzeichnet.

Qualitätssicherung

Unser pädagogisches Konzept orientiert sich maßgeblich an der Waldorfpädagogik Rudolf Steiners und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Die sich daraus ergebenden Handlungsleitlinien werden laufend neu erarbeitet, reflektiert und weiterentwickelt. Dies geschieht in Form der schon oben genannten Teamsitzungen sowie gruppenübergreifenden Konferenzen, bei denen regelmäßig gemeinsame, auch unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten, an einschlägigen Texten mit sowohl pädagogischen als auch menschenkundlichen Inhalten gearbeitet wird.

Die Bildungs- und Erziehungsziele für diese Arbeitsstufe nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans werden auf diese Weise eingebunden und im Rahmen unseres Konzepts umgesetzt. Die Mitarbeiter/Innen des Kinderhauses nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und stehen im Austausch mit anderen Kindergärten, wie z.B. bei den Erzieher*innen, den Bezirkstreffen und den Regionaltagungen.

Das schriftliche pädagogische Konzept wird gemäß Art. 19 BayKiBiG im Internet veröffentlicht und liegt in ausführlicherer Form in der Einrichtung aus.

Eine Elternbefragung zur Qualitätssicherung wird jährlich durchgeführt.

Öffnungszeiten

Die Kinderkrippe ist Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Bring-Zeit: 07:30 – 08:30 Uhr

Abholzeit: 12:30 Uhr, 13:15 Uhr, 14:30 Uhr und 15:45 Uhr

Mindestbuchungszeit: 3 bis 4 Stunden (Kategorie 1)

Die Eltern vereinbaren mit der Kinderkrippe die gewünschte Buchungszeit (Kategorie) für ihr Kind.

Schließzeiten

Die Kinderkrippe ist an 30 Tagen während der bayerischen Schulferien geschlossen. An bis zu 5 weiteren Tagen kann sie wegen pädagogischer Planung und Fortbildung geschlossen sein. Die Schließzeiten werden am Anfang jedes Betriebsjahres über einen Jahresplan bekannt gegeben.

Elternbeitrag

Die jeweils gültige Beitragsordnung regelt den monatlichen Elternbeitrag, der 12 Monate im Jahr gezahlt wird. Er setzt sich aus dem, nach Buchungszeit gestaffelten Grundbeitrag, Material- und Spielgeld sowie dem Essensgeld zusammen. Dieser Gesamtbeitrag ist monatlich im Voraus zu entrichten, auch bei vorübergehender Abwesenheit des Kindes.

| Buchungszeit | Kindergarten | Krippe |
|-----------------|--------------|---------|
| > 4 – 5 Std/Tag | 215,- € | 430,- € |
| > 5 – 6 Std/Tag | 237,- € | 473,- € |
| > 6 – 7 Std/Tag | 259,- € | 516,- € |
| > 7 – 8 Std/Tag | 281,- € | 559,- € |
| > 8 – 9 Std/Tag | 303,- € | 602,- € |

Weitere monatliche Kosten:

- Materialgeld 10,- €
- Frühstücksgeld 25,- €
- Mittagessen (je gebuchter Wochentag) 10,- €

Anmeldung

Anmeldungen für den Kindergarten werden das ganze Jahr entgegengenommen. Anfang des neuen Kalenderjahres findet ein Tag der offenen Tür/Informationse Elternabend für interessierte Eltern statt. Zwischen Ostern und Pfingsten wird über die Aufnahme für das kommende Kinderkrippenjahr entschieden. In der Regel werden Kinder zum Kinderkrippenjahresbeginn aufgenommen. Je nach Belegungssituation können Kinder auch unter dem Jahr aufgenommen werden.

Wird ein Kind für unsere Einrichtung angemeldet, folgt ein 1 stündiges persönliches Aufnahmegespräch durch die gruppenleitende Erzieherin mit den Eltern/Erziehungsberechtigten.

Ist die Aufnahme neuer Kinder abgeschlossen, findet ein Einführungselternabend und Eingewöhnungsgespräche statt.

Abmeldung

Die Abmeldung eines Kindes ist schriftlich bekannt zu geben. Nach der Probezeit von 6 Wochen kann mit einer Kündigungsfrist von 6 Wochen zum 31.12., 30.04. und 31.08. abgemeldet werden. Eine Abmeldung zu einem anderen Termin ist nicht möglich.

Organisatorische Voraussetzungen

Der Kindergarten ist als dreigruppige Einrichtung gemäß dem BayKiBiG konzipiert und wird vom Förderverein der Freien Waldorfschule München Südwest e.V. und seinen Mitgliedern getragen.

Die Räumlichkeiten des Kindergartens liegen im Untergeschoss und im ersten Obergeschoss, die Gruppenräume und das Freigelände sind nach Osten/Süden/ Westen ausgerichtet. Unter dem gleichen Dach befinden sich im Erdgeschoss zwei Kinderkrippengruppen.

Es werden insgesamt 61 Kinder zwischen 3 und 7 Jahren in drei räumlich getrennten Gruppen betreut – zwei Kindergartengruppen à 25 Kinder und eine Kindergarten- gruppe mit 11 Kindern.

Jede Gruppe bildet einen in sich geschlossenen Bereich. Zentraler Mittelpunkt ist der große Gruppenraum mit Kochgelegenheit. An den Gruppenraum angrenzend be-

findet sich ein Intensivraum, der für kreative Arbeit mit Kleingruppen genutzt werden kann.

Der kindgerechte Sanitärbereich ist nur vom Gruppenraum zugänglich. Eine separate Erwachsenentoilette ist vom Flur zugänglich. In der großzügigen Garderobe im Eingangsbereich hat jedes Kind seinen eigenen Platz. Sowohl aus dem Gruppenraum als auch aus dem Garderobebereich führt ein Weg über einen Laubengang mit Treppe direkt in einen geschützten Garten. Innen- und Außenbereich des Kindergartens sind entsprechend dem pädagogischen Konzept liebevoll und altersgemäß gestaltet.

Personal

Das pädagogische Personal wird gemäß § 47 SGB VIII bei der zuständigen Behörde gemeldet und erfüllt die in §15 ff AVBayKiBiG geforderten Qualifikationen. Jede Fachkraft hat bei Anstellung und in regelmäßigen Abständen dem Träger ein Führungszeugnis nach § 30a Absatz 1 vorzulegen.

In jeder Gruppe arbeiten eine pädagogische Fachkraft, eine pädagogische Ergänzungskraft und eine Hilfskraft. Die Gruppenleitung hat eine erfahrene Erzieherin mit Waldorf-Ausbildung. Der Kindergarten ist in Übereinstimmung mit der Pädagogik und den Bedürfnissen der Kinder offen für Praktikanten/innen.

Folgende Tätigkeiten werden neben der intensiven Betreuung der Kinder von den Kolleginnen übernommen:

- wöchentliche Teamkonferenz
- wöchentliche Gesamteinrichtungskonferenz
- Zusammenarbeit mit der Schule und den anderen Einrichtungen auf dem Gelände
- regelmäßige Elternabende und Vorträge und deren Vor- und Nachbereitung
- regelmäßige Elterngespräche einschließlich Vor- und Nachbereitung
- Informations- und Aufnahmegespräche
- Vorbereitung der pädagogischen Arbeit
- Festgestaltung
- Treffen mit den Waldorfkindergärten im Raum München, Regionaltagungen, Bezirkstreffen
- bayrische Vertreterversammlung und Fortbildungsmaßnahmen
- Kontakt und Zusammenarbeit mit Schulen, Therapie-

ten, Beratungsstellen und Ausbildungsstätten für pädagogisches Personal

- individuelle Entwicklungsdokumentation und
- Qualitätssicherung

Zusammenarbeit mit Eltern und Trägerverein

Trägerverein für das Waldorfkinderhaus ist der Förderverein der Freien Waldorfschule München Südwest e.V. Eltern und Pädagogen sollten Mitglieder des Vereins sein. Einmal jährlich findet eine Mitgliederversammlung statt. Organisatorische Aufgaben werden von den Eltern im Rahmen der Selbstverwaltung übernommen. Dazu wurden Arbeitskreise gegründet, denen sich die Eltern anschließen können.

Die pädagogische Verantwortung liegt beim Kollegium. Es finden regelmäßige Gruppenelternabende statt, deren Inhalt pädagogischer und organisatorischer Art ist. Elterntreffen und Vorträge werden auch institutionsübergreifend angeboten.

Eltern und Erzieher arbeiten in einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft in Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung zusammen gemäß Art. 14 BayKiBiG.

Regelmäßige Entwicklungsgespräche und Elternabende sind Bestandteil der pädagogischen Arbeit und die Grundlage für eine gute, familienergänzende Zusammenarbeit. Eine kleine Elternbibliothek mit pädagogischer Literatur ist im Aufbau.

Bring-und Abholsituation: Die Aufsichtspflicht liegt bei den Eltern, bis diese ihr Kind persönlich an das Kollegium/die entsprechende Bezugsperson/das Personal übergeben haben. Nach persönlicher Übergabe wird die Aufsichtspflicht in der Abholsituation wieder übergeben. Bei Festen liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

Informationsfluss erfolgt über Aushänge, Handzettel, E-Mails und wöchentlichen Mitteilungen, die auch an unserer PIN Wand im Eingangsbereich eingesehen werden können. Bei der persönlichen Übergabe des Kindes, findet ebenso ein kurzer Austausch über aktuelle Informationen statt.

Zur besseren Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger wird ein Elternbeirat von der Elternschaft jährlich am ersten Elternabend im neuen Kinderhausjahr gewählt.